

## **Peter Somm**

### **Malerei zwischen Materie und Transzendenz**

Alabaster . dieser weisse, gelbliche oder rötliche durchscheinende Stein galt im alten Aegypten als königliches Material und wurde im frühchristlichen Europa auch für Kirchenfenster gebraucht. Einfallendes Licht wird von Alabaster aufgefangen und mild schimmernd wieder abgegeben. Diese Assoziation steigt auf, wenn man Arbeiten auf Papier von Peter Somm sieht. Die Qualität dieses Lichts in seinen Bildern fasziniert auf Anhieb. Denn es scheint aus einer anderen Sphäre zu sein.

Nun ist bereits viel Kluges über Peter Somms Kunst gesagt worden, seit er vor über 40 Jahren, 1969, im Helmhaus mit den Zürcher Konkreten um Max Bill seine erste Arbeit zeigte. Mehrere Publikationen sind zu seinem Werk erschienen, das weit über 1000 Acrylbilder, Druckgrafiken, Aquarelle und Zeichnungen umfasst. Während sein Frühwerk schnelle Tuschzeichnungen und lyrische Aquarelle vereint, hat Somms reifes Werk eine formale und farbliche Reduktion erfahren und zugleich an Dichte und Tiefe gewonnen.

### **Licht malen**

Der Ausgangs- und Endpunkt all seines Schaffens ist das Licht. Bild für Bild ist es sein Anliegen, das Leuchten des Lichts darzustellen. In der aktuellen Ausstellung zeigt Somm Arbeiten von 2001 bis 2012. Es sind Acrylbilder auf Baumwolle und Aquarelle und Farbstiftzeichnungen auf Papier. Sie gehören zu den Werkgruppen der Kreuzbilder sowie der Kreisbilder . Formen, die als kraftvolle, universelle Urbilder gelten. Ich möchte hier einige Gedanken zu den Kreisbildern formulieren, da sie Somms Grundanliegen in sprichwörtlich konzentrierter Form, nämlich auf ein Zentrum hinlaufend, zeigen.

Ein Kreis ist eine vollkommene Form, in sich geschlossen, ohne Anfang und Ende, ein Symbol des Unendlichen. Kreisbilder tauchen in Somms Oeuvre schon sehr früh auf, im Jahr 1971, und sein erstes transparentes Bild im Jahr 1968. Somms Kreisbilder sind ausnahmslos mit dem Zirkel geschlagen und streng komponiert, als konzentrische Kreise in immer feiner abgestuften Ringen zur Bildmitte hin. Darüber legt er Schicht um Schicht eine subtil abgestufte chromatische Malerei in kühlen Farben und erreicht so die Illusion von strahlender Helligkeit. Und es *ist* eine Illusion: Denn Licht kann in der Malerei nur simuliert werden im Kontrast zum Dunkel . sei es mit weisser Farbe wie in seinen Acrylbildern, sei es durch Aussparen von weissen Flächen in den Aquarellen. Dort ist das Weiss, das aus der Mitte der Kreisringe strahlt, das Weiss des Papiers und bleibt von Farbe unberührt.

Die gemalten Kreise sind oft ganz geschlossen, jedoch gibt es Variationen. Einmal sind die Kreisbogen oben oder unten offen, ein ander Mal an den Seiten, einmal sind sie gegeneinander versetzt oder scheinen sich im Raum aufzulösen, und manchmal sind es auch zwei Kreise im selben Bild. Mal sind es irisierende Lichtringe mit dunkler Mitte, mal nach innen hell werdende Zentren. Die Kreisbilder sind oft nicht ganz quadratisch gefasst, sondern leicht höher als breit, was eine gewisse Spannung bewirkt.

### **Geist manifestiert sich in Materie**

Dies alles wissen wir über Peter Somms rationales Vorgehen, sein strenges Formen-vokabular, sein Material, die Kunstfertigkeit seiner Arbeitsweise. Doch sagt dies alles nichts aus über die Bildwirkung. Denn wenn wir vor den Werken stehen, geschieht etwas mit uns, das über das Sagbare hinausgeht. Das Leuchten in den Bildern zieht uns magisch an, ebenso die räumliche Tiefe, aus der das Licht zu kommen scheint. Darf man das Wort 'schöngebrauchen'? Stille stellt

sich ein. Der Herzraum weitet sich. Das Denken wird ruhig. Einatmen. Ausatmen. Aufatmen. Das ist wohl eins der Geheimnisse von Kunst: Sie berührt und öffnet innere Räume in uns.

Peter Somms Werke haben diese Qualität, sowohl die Kreisbilder, die Kreuzbilder als auch die horizontalen Streifenbilder. In seinem Schaffen ringt der Künstler mit der irdischen Polarität von Dunkel und Licht, von Innen und Aussen, von Geist und Materie. In der Strenge der Komposition und in der malerischen Handschrift, langsam und achtsam, offenbart sich etwas von der zutiefst menschlichen Suche nach Verbindung von scheinbar Unvereinbarem, nach der Vereinigung der Gegensätze. *Jedes Bild ist mehr oder weniger eine Charakterstudie dessen, der es gemalt hat* sagte der grosse Maler der Romantik, Caspar David Friedrich. Kann man Peter Somm demnach als stetig Suchenden bezeichnen? In der Betrachterin, im Betrachter erzeugt seine Malerei jedenfalls eine Sehnsucht nach etwas, was wir tief innen zu kennen meinen und wonach wir uns zurück- oder voraussehen. Das Transluzente verweist auf die Transzendenz.

### **Unvollkommene Vollkommenheit**

Ein Foto zeigt Peter Somm inmitten eines entstehenden Kreisbildes. In dieser Momentaufnahme fallen Subjekt und Objekt zusammen, die Dualität zwischen Maler und Malerei ist aufgehoben. .

Wenn die buddhistischen Zen-Meister aufgefordert werden, etwas auszudrücken, was nicht ausgedrückt werden kann, zeichnen sie oft einen Kreis, und zwar einen unvollkommenen Kreis. Dieser unvollkommene Kreis ist für sie Ausdruck von sunyata, der Leere am Ende aller Dualität.

Marietta Rohner 2012